

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Peitzelle oder deren Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen 1,80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 213

Februar 179

Wildbad, Montag, den 12. September 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Sagespiel.

Das irische Kabinett trat am Samstag unter dem Vorsitz Devaleras im Dubliner Rathaus zu seiner ersten Sitzung zusammen, um die Einladung der britischen Regierung zu beraten.

50 der in Curragh internierten Sinn-Freier sind durch einen unterirdischen Gang aus dem Lager entwichen.

Nach einer Havadmeldung ist in Warschau eine von Aufstand aus eingeleitete bolschewistische Verschwörung entdeckt worden, 20 Revolutionäre wurden verhaftet.

Die Spanier haben nach zehntägigem Kampf 6000 Babylonier, die in der Gegend von Casabona zusammengezogen waren, in die Flucht geschlagen.

Neuter meldet aus Konstantinopel, daß die Turken sich gegen die Angora-Regierung erheben und ihr eine Anzahl Forderungen gestellt haben.

Präsident Harding hat Holland und Belgien zur Abrüstungskonferenz eingeladen.

Der amerikanische Senator Knox ist nach Europa abgereist. Er wird zuerst nach Schottland gehen und wahrscheinlich eine Art-Verordnung mit Lloyd George haben.

Die zweite Tagung des Völkerbunds.

Als sich in den Spätherbsttagen des vergangenen Jahres die Abgeordneten der Völker aller fünf Erdteile in dem Reformationsort in Genf versammelten, hatte die Veranstaltung den Reiz der Neuheit. In den darauf folgenden Wochen der Vorbereitung hat die Versammlung die Hoffnung derer, die auf irgendeinen Durchbruch der Menschheitsrechte und ihren Sieg über die tausendjährige Kabinetsdiplomatie zählten, gründlich enttäuscht. Da, wo das Glück im vergangenen Jahr schließlich zu einem Verlegenheitsabstufung kam, wird es dieses Jahr weitergeschleppt und die innere Lage in dem 1918 zur gegenseitigen Versicherung der Raubgewinne der Entente Sieger entworfenen Vereine hat sich im neuen Jahr noch weiter verschoben. In den Berichten über den Zusammentritt wird angemerkt, daß diesmal die Lücken in den Vätern noch größer seien als bei der ersten Tagung. Einige südamerikanische Staaten hatten schon nach dem Ausschließen Argentiniens wenig Lust gezeigt, noch weiter die Beteiligte bei den englisch-französischen Nachprobier-Abstimmungen abzugeben. Anderen ist die Teilnahme, die in der unerschwinglichen Schweizer Valuta bezahlt werden muß, zu teuer geworden. Nicht alle Länder sind in der glücklichen Lage Polens, dem Frankreich die Hotel- und Automobilrechnungen für Vertreter, Sekretäre und Schreibmaschinendamen bezahlt.

Daß es sich auch weiterhin beim Völkerbund nur um die englisch-französische Auswandererhandlung handelt, ist schon bei der Präsidentenwahl deutlich geworden. Frankreich hatte den Brasilianer da Cunha als seinen Mann auf den Schild erhoben, der während der ersten Tagung bei den sachlichen Abstimmungen immer auf der Seite der Franzosen stand. Mit knapper Mehrheit siegte der englische Kandidat, der holländische Ministerpräsident van Karnebeck, der sich bei den früheren Verhandlungen den Ruf eines sehr geschickt vermittelnden unparteiischen Schlichters erworben hat.

Aber man darf doch nicht außer acht lassen, daß der Völkerbund, den Fortwärtelapparat trotz seiner tatsächlichen und sehr kostspieligen Inaktivität beizubehalten, bei den widerstreitenden Parteien einmütig vorhanden ist. Politische Gegensätze werden so selbstverständlich außer dem Völkerbund ausgeglichen und können so selbstverständlich im Völkerbund nicht beseitigt werden, daß sie dem Bestand des Völkerbunds einwirken nicht gefährlich werden können. Der Völkerbund wird weiterhin alle Entscheidungen vertagen und umgehen.

Darin liegt auch die Antwort auf die einzige und Deutsche angehende Frage, die dem Völkerbund vorliegt, die Entscheidung über Oberschlesien. Der Völkerbund hat auf diesem Gebiet Erfahrungen gesammelt, die ihn zwar verdroffen, aber auch belehrt haben, in Wilna. Das gute Recht hatte Litauen, aber die guten Divisionen hatte der polnische General Jeligowski. Und so überließ der Völkerbund den großen französisch-polnischen

Kanonen die Zitadelle von Wilna. In Oberschlesien liegen die Vorbereitungen etwas anders; für den Völkerbund aber kommt in erster und letzter Linie auch hier nur in Betracht, daß er sich nicht blamieren darf. Er muß eine Entscheidung treffen, die weder England noch Frankreich offen verlegt, und er muß darauf Bedacht nehmen, daß in Polen noch mehr Jeligowski marschbereit stehen und nichts nach den Reden am Genfer See fragen.

Neues vom Tage.

Die Zeitungsverbote ungültig.

Berlin, 11. Sept. Der Bescheidenausschuß des Reichsrats traf in der Angelegenheit des Verbots der deutsch-nationalen Zeitungen durch die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 29. August d. J. folgende Entscheidung: „Der Ausschluß hat mit Mehrheit seiner Mitglieder beschlossen: Es kann dahingestellt bleiben, ob nicht schon der Artikel 116 der Reichsverfassung die rückwirkende Kraft der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 ausschließt, es kann auch sonst dahingestellt bleiben, ob die Verordnung sich eine rückwirkende Kraft hätte beilegen können, jedenfalls ist der Ausschluß der Auffassung, daß nach dem Wortlaut der Verordnung Verbote nicht ergehen konnten wegen des Inhalts periodischer Zeitschriften vor dem Erlaß der Verordnung. Das Verbot der betreffenden sechs Zeitungen wird daher aufgehoben. — Es handelt sich um die „Deutsche Zeitung“, „Deutsches Abendblatt“, „Deutsches Tageblatt“, „Süddeutsche Zeitung“, „Hamburger Warte“ und „Heimatbote“ in Gera. Die beschwerdeführenden Zeitungen waren vertreten.“

Verbote wurden neuerdings die „Schlesische Tagespost“ und die „Pommersche Tagespost“ (Stettin), ferner die „Arbeiterzeitung“ in Dresden auf 5 Tage.

Zurückziehung belgischer Truppen?

Berlin, 11. Sept. Die „Tägl. Rundschau“ meldet, die belgische Regierung werde die belgischen Truppen aus den rechtsrheinischen Städten zurückziehen, da Deutschland den Entschädigungsverpflichtungen nachgekommen sei. (Es handelt sich um die 12 000 Belgier, die zusammen mit den Franzosen auf Grund der „Sanktionen“ in die drei Ruhrstädte gelegt worden sind.)

Italienische Politiker in Deutschland.

Rom, 11. Sept. Staro und drei weitere Abgeordnete der Volkspartei begeben sich nach Deutschland, um, wie die Zeitungen erklären, mit führenden Persönlichkeiten des deutschen katholischen Zentrums über ein internationales Abkommen unter den Katholiken Europas zu verhandeln. Zu dem gleichen Zweck werden sich Staro und seine Freunde in die Tschecho-Slowakei, nach Ungarn und Oesterreich begeben.

Der Völkerbund gegen die Washingtoner Konferenz.

Genf, 11. Sept. Es wird bestimmt behauptet, daß die Tagung in Genf in scharfem Gegensatz zu der vom Präsident Harding, nach Washington eingeladenen sogenannten Abrüstungskonferenz stehe. In einer der vertraulichen Beratungen fiel das Wort „Genf gegen Washington.“ Der „New York Herald“ meldet, Briand werde nicht nach Washington reisen, da er fürchte, in seiner Abwesenheit könnte bei der gespannten parlamentarischen Lage in Frankreich sein Kabinett gestürzt werden. Dem „Petit Journal“ zufolge ist auch Lloyd George wegen der irischen Frage nicht abkömmlich.

Befriedigung der Litauer auf Deutschlands Kosten.

Genf, 11. Sept. Im Namen des Völkerbundsrats hat Gyan (Belgien) den Polen und Litauern vorgeschlagen, sich über Wilna auf der Grundlage zu einigen, daß Wilna in der Hauptsache polnisch, die deutsche Stadt Memel litauisch wird.

Oesterreich räumt das Burgenland.

Wien, 11. Sept. Die österreichische Regierung hat gegenüber dem übermächtigen Angriff der Ungarn die Räumung des Burgenlands durch die österreichische Gendarmerie angeordnet, da es ihr nicht gestattet ist, die Bestimmung des Landes militärisch durchzuführen.

Die Regierungen der Verbandsstaaten wurden davon in Kenntnis gesetzt. Die ungarische Regierung wurde benachrichtigt, daß sie für alle Unbill verantwortlich gemacht werde, die einem Burgenländer wegen seiner Zuneigung zu Oesterreich etwa zugefügt werden sollte.

Die Kriegslage in Anatolien.

Paris, 11. Sept. Havas gibt einen Bericht aus Angora wieder, nach dem das türkische Heer trotz zweiwöchiger ununterbrochener Kämpfe seine Gefechtskraft bewahrt habe und durch frische Truppen verstärkt sei. Alle Bemühungen des Feindes, zuerst den linken und dann den rechten türkischen Flügel zu umgehen, seien gescheitert. Der Ansturm der Griechen sei gebrochen; ihre Verluste betragen über 30 000 Mann.

Konstantinopel, 10. Sept. Die Schlacht östlich des Sararia ist seit dem 1. September abgeschlossen. Seit her herrscht verhältnismäßige Ruhe an der Front. Nach der Ansicht ausländischer Offiziere hat der auf Vernichtung des türkischen Heeres gerichtete griechische Angriff nicht zum Ziele geführt. Das einzige Ergebnis ist die Besetzung der Befestigungen der ersten türkischen Linie durch die griechischen Truppen. Nach türkischer Auffassung hat der griechische Generalstab nur die Wahl, entweder den Angriff fortzusetzen oder sich zurückzuziehen.

London, 11. Sept. Die Blätter berichten, daß die Besprechung des französischen Finanzministers Doumer mit dem englischen Schatzsekretär Horne wegen des Pariser Abkommens über die Verteilung der ersten Goldmilliarde-Entschädigung ergebnislos gewesen sei. Horne habe erklärt, daß er ohne die anderen Kabinettsmitglieder keine Entscheidung treffen könne. Die Frage solle später noch einmal von den Verbandsmächten geprüft werden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Das Valutaclend ist kaum mehr zu über-treffen. Am 9. September notierten 100 deutsche Mark in Zürich 6,07 1/2, am 8. September sogar 5,95 gegen 6,65 am 2. September; in Amsterdam 3,29 (3,59) Gulden; in Kopenhagen 6,10 (6,80), in Stockholm 4,85 (5,25) Kronen; in Wien 1317 (1316) Kronen; in London 3,58 1/2 (3,27 1/2) Schilling; in New York 1,02 1/2 (1,13) Dollar und in Paris 14 1/2 (15) Franken.

Börse. Eine wahnwitzige Haufe beherrschte das Börsengeschäft während der ganzen Woche. Die Spekulationswut häufte solche Kaufaufträge zusammen, daß weder die Banken noch die Kurzmänner ihrer mehr Herr wurden und der Verkehr an allen deutschen Börsen am Freitag und Samstag geschlossen werden mußte. Gegenmaßnahmen werden wohl solange wirkungslos bleiben, als immer neue Fusionen, Kapitalerhöhungen und dergl. Anreize das Spielieber erhitzen. Selbst der sonst so ruhige und solide Bankenmarkt ist in den Taumel hineingerissen worden. Kursstöße von 50 und 100 % waren wieder an der Tagesordnung. Reichsschatzscheine 98 (unverändert), Kriegsanleihe 77,30 (minus 0,15), 4-prozentige Württemberger 70 (minus 1).

Produktenmarkt. Das Geschäft an den deutschen Produktenbörsen hat auch in der letzten Woche einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise halten sich ungefähr auf der bisherigen Höhe bei mäßiger Nachfrage und nirgends drängendem Angebot. Am 8. September notierten in Berlin Weizen 408—412 (minus 4), Roggen 330—334 (minus 4), Gerste 445—470 (plus 5), Hafer 346—350 (plus 4) Mark die 100 kg. Getreide und Stroh blieben fest.

Warenmarkt. Anziehende Preise und aufsteigende Konjunktur bei zunehmender Beschäftigung kennzeichnen die Lage der meisten Industriegebiete, denen der niedere Stand unserer Valuta neue Abnahmlichkeiten eröffnet, die aber wegen der dadurch verteuerten Rohstoffe und der fortgesetzten Lohnsteigerungen zu weiteren Preis-erhöhungen genötigt sind. Sehr lebhaft beschäftigt und viel Gewinnversprechend ist nach dem Stand der Börsenturse zu schließen, die Textilbranche. Da aber auch die Baumwolle wieder angezogen hat, sind an der letzten Stuttgarter Garnbörse die Gewebepreise um 2,10 bis 3,70 Mark für das Meter, die Garnpreise um 24—27 Mark für das Kilo gestiegen. Die Konvention der Wollschafzucht-fabrikanten hat um 20 Prozent aufgeschlaaen. Aus der Schuhbranche wird über ein blühendes

Die weisen Stadtväter.

Die Stadtverordnetenversammlung in M. hatte neulich beschlossen, aus einem Reitweg in den Glacéanlagen einen Radfahrweg machen zu lassen. Die Stadtverwaltung kam diesem Verlangen auch entgegen: sie ließ an den Reitweg einfach ein Schild mit der Aufschrift „Radfahrweg“ anbringen; denn eine „gründlichere“ Umwandlung hätte ihr „zuviel Geld gekostet“. Ein richtiger Schildbürgerstreich! Reiter dürfen nun den Weg nicht benutzen, weil „Radfahrweg“ drinsteht, und Radfahrer können ihn nicht benutzen, weil er noch ein Reitweg ist.

Schieber.

„Ach ja, Emil, jetzt können wir immer Auto fahren. Es ist doch schön, daß wir uns nicht mehr in der Straßenbahn drängen müssen.“ — „Ist auch nicht viel anders, Auguste. Inzwischen sind wir beide so dick geworden, daß wir im Auto auch un bequem nebeneinander sitzen.“

Zeitgemäß.

„Was Sie sagen, Herr Sekretär! Jeden Tag nehmen Sie jetzt zweimal eine Dusche und mit ganz abgekühltem Leitungswasser, — ist das nicht doch ein bißchen zu angreifend?“ — „Nun, man muß doch im Hochsommer anfangen, wenn man sich systematisch abhärten will. Wenn ich das bis in den Winter fortsetze, dann werde ich mir vielleicht gar keinen Wintermantel zu kaufen brauchen.“

Er weiß nicht, wo er war.

Rentamt einer kleinen bayerischen Stadt. Neben mir am Schalter ein Mann, den der Beamte eben fragt: „Waren Sie im November 1918 schon hier?“ — Der Mann: „Na — net.“ — Der Beamte: „Wo waren Sie denn da?“ — Der Mann: „Sie — das woach i net, da war i no vermischt.“

Zweifel.

„Die Moosbäuerlein hat sich für ihre Hühnerzucht jetzt gar 'nen Brutapparat angeschafft. Da muß man immer noch 'nem Thermometer schau'n. Ich glaub' nicht dran, — eine Glucke sieht doch auch nicht nach 'm Thermometer.“

Goldföhrner.

Ein fröhlicher Mensch ist eine gute Verheißung gleich der purpurnen Sonne im Abendglanz. — Komm leuchte meinem Bruder, der Dich nur kennen will in deinem wassertrunknen Schein blutrot ins Herz hinein.

Kampf.

Kennst Du das Liebe, Vater, daß alles, was mir lieb gewesen, Mußt vergehen? Und alles um mich Nur ein Gleichen äußerer Dinge Und ein Sicherstellen um und um ist? Und ich dazwischen, Troy allem Dingen Kannst nicht erzwingen Steh einjam da. Kennst Du das Liebe, Vater? Scene Groß-Obermeher.

Räselecke.

Im Preußenland benenn ich eine Stadt; Es werden Millionen durch mich fatt, Ein großes Eisenwerk und nötig hat.

Ich habe Zähne, die nicht beißen, Sie sind von Holz, oft auch von Eisen, Sie müssen wählen und zerreißen. Ich bin ein Ding, ganz ohne Leben, Mir beißen nur sind mir gegeben. Magst Du mich vor und rückwärts nennen, Wirft Du daselbe Ding erkennen.

Preisaus schreiben. Der Verband Würt. Holzindustriellen hat ein Preisaus schreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für Möbel erlassen. Für Preise und Ankäufe stehen 90 000 M. zur Verfügung. Die nach den preisgekrönten Entwürfen angefertigten Wohnungseinrichtungen sollen bei der zweiten Stuttgarter Möbelw. im Februar 1922 ausgestellt werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Sept. (Markt.) Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmshof waren 800 Zentner Äpfel und Birnen zugeführt, die zu 70—75 M. rasch abgesetzt wurden. Der Kartoffelgroßmarkt war mit 200 Ztr. befüllt. Preis 70 Mark der Zentner. Silberkraut kostete 60—65 Mark der Zentner.

Winnenden, 11. Sept. (Marktbericht.) Dem Obstmarkt wurden zugeführt: 135 Säcke Mostobst und 35 Körbe Tafelobst und Pfirsiche. Preise wurden erzielt: für Mostobst 60—68 M., für Tafelobst 70—105 M., für Pfirsiche 250—300 M. per Zentner. Alles verkauft. — Dem Schweinemarkt waren 60 Stück Milchschweine und 2 Stück Läuferchweine zugeführt, die zum Preise von 280—350 M. für Milchschweine und 600—700 M. für Läuferchweine je pro Stück verkauft wurden. Der Handel war mäßig.

Erhöhung für Messingblech. Die Messingwalzwerke haben den Grundpreis für Messingblech auf 2250 M., den für Messingstangen auf 1600 Mark erhöht.

Zunahme der Baulust. Im Monat August sind nach den Veröffentlichungen in der „Bauwelt“ über 3000 Wohnungsneu- und Umbauten, sowie etwa 250 Fabrik- und ähnlichen Bauten im Deutschen Reich bekannt geworden. Danach hat gegenüber den Vormonaten die Baulust erheblich zugenommen. Im Juni wurden 2000 Wohnungsneu- und Umbauten, sowie 200 Fabrikbauten festgestellt.

Mavensburg, 8. Sept. (Fruchtpreise.) An der hiesigen Schranne wurde Weizen zu 405—430, Roggen zu 280—290, Gerste zu 380 und Hafer zu 270—300 Mark, alles per Doppelzentner, verkauft.

Adolf Stern, Wildbad
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)
Telephon 104

Elegante Herrengarderobe nach Maß
Verarbeitung auch nicht bei mir gekault.
Stoffe unter Garantie. Bella Zatonen.

Der Obst-Ertrag von 2 Birnbäumen beim alten Friedhof

Kommt am Dienstag, den 13. September, nachmittags 5 1/2 Uhr an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf.
Den 12. September 1921. Stadtpflege Wildbad.

Trotz steigender Konjunktur offeriere ich zu alten Preisen:
1 Posten schwarze und braune Damen-Spangen- und Schnürschuhe, 1 Posten schwarze Damen- und Herrenstiefel.
Verschiedene schwarze und braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel, Halb-schuhe, Turnschuhe, Leinenschuhe, Sandalen und Hauschuhe.
Hermann Lutz, Schuhgeschäft.

An einem demnächst beginnenden

Tanz-Kurs

Können sich noch einige Herren und Damen beteiligen. Anmeldungen werden in der „Alten Linde“ angenommen.
Großmann.

Neu eingetroffen sind Sendungen in Chokolade u. Pralinen.
Sie finden die denkbar größte Auswahl u. kann jeder Geschmack befriedigt werden in dem Chokoladen-Spezialgeschäft
Hermann Pfau Colonaden und Olgastraße neb. Hof. Löwen

DRUCKARBEITEN

ein- und mehrfarbig werden rasch u. billig in jeder Ausführung angefertigt von der



Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.
Inhaber: THEODOR GACK * * Fernsprecher Nr. 179

Luftkurort HÖFEN

bei Wildbad

Gasthof zum „Ochsen“

2 Minuten vom Bahnhof Telephon Nr. 1
Beliebter Ausflugsort der Wildbader Kurgäste.
Schöner Spaziergang 1 bis 1 1/2 Stunden — Bahnfahrt 10 Min.
Schöne große Lokalitäten und Fremdenzimmer
Gartenrestaurant Vorzügl. Küche Forellen
Es empfiehlt sich der Besitzer: CARL LUSTNAUER.

Turn-Verein Wildbad.

Dienstag und Freitag
Turnen
für Jüglinge u. Turner.
Der Turnwart.

Kleine möblierte
Wohnung
oder zwei möblierte Zimmer (parterre oder 1. Stod) sofort für längere Zeit für Rheumaleidende Dame und Begleiter gesucht. Offerten mit Preis unter Chiffre 999 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schlafstelle zu vermieten!!
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges, solides
Mädchen
gesucht für den Haushalt. Dasselbe sollte sich auch zum Servieren eignen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für
engl. Konversation,
sowie
Literatur - Geschichte
tüchtigen
Lehrer gesucht!!
für Abend-Unterricht. Näheres in der Buchhandlg. J. Pauke.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.